der ernsthaft um die Kunst ringt — hier arbeitet ein Mann mit erprobten Mitteln, der weiß, was auf das Publikum wirkt und zuerst und vor allem Erfolg begehrt. Und man muß gestehen, die Art, wie hier die alten Tricks der französischen Sittentragödie und -komödie verwandt und ausgenutzt sind, nötigt Achtung ab. Wilde selber wußte, was er machte, war schlechte Kunst, aber er wollte Erfolg und brauchte — Geld. Und sie wirkten. In den drei ersten dieser Dramen wird alles, was auf englische Gemüter wirkt, ins Feld geführt: Sentimentalität, Bürgermoral und Ernst um Dinge, die Wilde nie ernst nahm. Gute werden belohnt und Böse gestraft. Selbst Lord Henry, der aufersteht, muß als Lord Illingworth die Rolle des gestraften Bösewichts spielen. Erstaunlich aber bleibt die Mache. Die Aktschlüsse sind mit unglaublichem Geschick gebaut und die Steigerung in der Handlung ist musterhaft berechnet. Man bedauert das Talent, das hier ins Meer gegossen ist. Anders und doch nicht anders ist das vierte dieser Dramen: The Importance of Being Earnest. Es ist eine ausgelassene Farce, in der kein ernstes Wort steht. Das Ganze ist eine Parodie auf die Komödie, jede Gestalt eine Parodie auf sich selbst. Die ältesten Gestalten des französischen Lustspiels stehen auf und lachen über sich selbst und machen uns lachen, weil sie scheinbar nicht wissen, daß sie über sich selber lachen. Die Manier, wie jede der auftretenden Personen, einerlei, ob jung oder alt, schön oder häßlich, dumm oder klug, mit gleichmäßigem Stumpfsinn die unglaublichsten